

um das 11. Jh. beginnt, nicht vor dem Ende des MA. zum Stillstand kommt. Etwas Ähnliches stellten wir schon im Zusammenhang mit der Legende des Magiers Simon in den Hymnen fest. Die hymnische Dichtung, als eine Art von Gemeinschaftspoeseie ⁶⁶⁾, ist sehr konservativ und hält lange an den von ihr aufgenommenen und ausgebildeten Typen fest.

Zu den obigen seien noch zwei interessante Stellen hinzugefügt, in denen Neros Name zwar gar nicht erwähnt wird, die aber beide zur gleichen Kategorie gehören. Zuerst aus einer Sequenz von Poissy: *Reges, vincla, verbera... / vi vincunt amoris* ⁶⁷⁾ (es handelt sich hier um Petrus und Paulus); und eine andere aus der erwähnten Sequenz von York: *Contra summae potentiae / consurgunt imperium* ⁶⁸⁾.

Die neuen Hymnenelemente und die Kontroversliteratur des Investiturstreits

Fast alle oben zitierten neuen Elemente und Motive der Petrus-Hymnen (sowie auch die Neugestaltung des Rom-Motivs) gewinnen eine ganz andere Bedeutung, wenn wir die hauptsächlich in der Sammlung der Libelli de Lite ⁶⁹⁾ veröffentlichte Kontroversliteratur des Investiturstreites damit vergleichen. Nach einer eingehenden Untersuchung dieser Frage kommen wir nämlich zu dem Schluß, daß das Nero-Motiv, bzw. Neros Gegenüberstellung mit dem Apostel Petrus in der Literatur des Investiturstreites einen symbolischen Wert angenommen hatte. Der Papst wird hier mit dem mutigen Apostel identifiziert, und Nero gilt in dieser Sphäre als Abbild des ‚papstfeindlichen‘ Kaisers. An dem erwähnten Kontrastbilde (die Magd des Hohenpriesters und Nero) der Hymnen wird deshalb nicht nur der Apostel Petrus, sondern werden zugleich auch die am Investiturstreit beteiligten Päpste verherrlicht. Petrus, der sich vor der Magd des Hohenpriesters fürchtet, erscheint gewissermaßen als ein Symbol des Zustandes vor dem Investiturstreit, der mutige Petrus dagegen ist das Sinnbild der kämpfenden Päpste. Daß diese Symbolik den damaligen Anschauungen angehört und nicht in unserer Einbildungskraft besteht, mögen die folgenden Belege aus den Libelli de Lite zeigen.

Honorius Augustodunensis (Summa Gloria) schreibt über die ‚Rebellen der Kirche‘: *Postquam vero viri Deum ignorantes et aecclesiae honorem execrantes... regalem mansuetudinem Neronis more postponentes...* ⁷⁰⁾ d. h. sie handelten wie Nero. Brauchbare Hinweise finden sich auch im Briefe des Erzbischofs Gebhard von Salzburg: *Videamus igitur, si sacerdotalis vel ordinis vel officii sit ad hoc consilium vel opem ministrare, ut christianus princeps... Neronis exemplo Petrum et Paulum iterum in menbris suis pati faciat, ut Symonem magum rursus contra Symonem Petrum excitet* ⁷¹⁾. Hier ist also der Papst (und seine Kirchenpartei) mit Petrus und Paulus identifiziert, der Kaiser (und die mit ihm kämpfenden Fürsten) mit Nero, während der Gegenpapst als eine Art von Simon Magus dargestellt ist.

⁶⁶⁾ Zur Frage der Hymnodie als Gemeinschaftsdichtung: J. Szövérfy, Zur Analyse der Christophorus-Hymnen — Spuren von Gemeinschaftstradition und volkstümlicher Heiligenverehrung, Zs. f. deutsche Philologie 74 (1955) 1—35; vgl. auch Szövérfy, Legends of St. Peter S. 278 ff., 322.

⁶⁷⁾ AH. XLII, 282.

⁶⁸⁾ AH. XL, 273.

⁶⁹⁾ MG. Libelli de Lite I—III.

⁷⁰⁾ Ldl. III, 78 Z. 18—20.

⁷¹⁾ Ldl. I, 278 Z. 10—16.